

Eine Bank, ein Stromlieferant und ein öV-Anbieter fürs Velo

Das regionale öV-Unternehmen Baselland Transport AG, der lokale Stromversorger Primeo Energie und die Basler Kantonalbank BKB haben mit «Pick-e-Bike» zusammen im Raum Basel ein Bikesharing-Angebot etabliert.



Regionale Verankerung verschafft ein grosses Mass an Glaubwürdigkeit: Immer mehr Personen nehmen das Bikesharing-Angebot «Pick-e-Bike» im Raum Basel in Anspruch. So bleibt auch die Wertschöpfung in der Region.

Bild: Pick-e-Bike

Im Mai 2018 ging in Oberwil bei Basel so mancher aufgeregte Anruf ein. Anwohnern waren vermeintlich verwehrloste E-Bikes aufgefallen, fesche Zweiräder mit diesem grossen Namenszug in Rot drauf, die sie für gestohlen hielten. Es waren jene ersten Tage, an denen das Bikesharing-Angebot von Pick-e-Bike zunächst im Raum Basel an den Start ging.

Das Prinzip ist mittlerweile gängig: Die Kunden registrieren sich über die Gratis-App, die Prüfung der Daten erfolgt im besten Fall noch gleichentags. Auch Lokalisierung und Reservation von Fahrzeugen erfolgt über die App, genauso wie die Bezahlung per Kreditkarte. Der Preis beträgt 35 Rappen pro Minute, vergünstigt sich für Bikes, die länger als anderthalb Tage nicht genutzt wurden,

und ist für die ersten zehn Minuten als Kostprobe gratis.

Zwei Jahre sind seither vergangen. Zwei Jahre, in denen sich Pick-e-Bike quasi in der Mitte der Gesellschaft etabliert hat. Man hat sich nicht nur an die Bikes gewöhnt; es wird auch rege in die Pedale der weissen Stromer getreten. Mehr als 20000 Nutzer zählt die Plattform, über die Hälfte von ihnen ist mindestens ein-

mal im Monat mit einem Pick-e-Bike unterwegs – und eine beträchtliche Anzahl sogar mehrmals in der Woche.

Das sind, verglichen mit anderen Anbietern, gute, ja sogar sehr gute Zahlen. Und verheissungsvolle obendrein, denn sie steigen kontinuierlich. Zwar wirtschaftet das Unternehmen noch nicht kostendeckend, doch so geht es vielen anderen Sharingangeboten auch. Ein Blick auf den Businessplan zeigt, dass die Entwicklungskurve sogar über dem Best-Case-Szenario verläuft. Darum zögert Pick-e-Bike-Geschäftsführer Stephan Brode nicht, wenn er sagt: «In vier bis fünf Jahren sind wir kostendeckend.»

Die Wertschöpfung bleibt in der Region

Hinter dem Angebot stecken drei in der Region verankerte Unternehmen, die den Heimmarkt und ihre Kundenbasis kennen: das regionale ÖV-Unternehmen BasellandTransport AG (BLT), der lokale Stromversorger Primeo Energie und die Basler Kantonalbank BKB. Dass eine Bank, ein Stromlieferant und ein Personenbeförderer zusammenspannen, um einen E-Bike-Verleih aus der Taufe zu heben, ist eine ungewöhnliche, gleichzeitig aber auch eine logische Kooperation. Für die BLT sind die Räder zum Teil die perfekte Ergänzung zu ihrem ÖV-Angebot. Unzählige Pendler haben die Velos in ihren Arbeitsweg eingebaut und bewältigen so quasi die letzte Meile zwischen Wohnung und Bushaltestelle, Bahnhof oder Tramstation und Büro. Schliesslich erstreckt sich der Mietperimeter weit über Basel hinaus bis in die Agglomeration, bis nach Biel-Benken, Therwil oder ins solothurnische Dornach. Beliebt ist das Angebot auch bei den Rheinschwimmern, die sich flussabwärts treiben lassen und den Rückweg mit einem Pick-e-Bike bewältigen.

Für Primeo ist es derweil eine erstklassige Möglichkeit, das eigene Produkt, den Strom, sichtbar zu machen. Und einer Bank stehen strategische Investments mit sympathischem Charakter immer gut. «Diese regionale Verankerung verschafft uns ein grosses Mass an Glaubwürdigkeit», sagt Pick-e-Bike-Geschäftsführer Brode. Ausserdem seien sie gemeinsam gross genug, das ökonomische Risiko zu tragen. Und, ganz wichtig: «Die Wertschöpfung bleibt in der Region.»

Risiken gibt es natürlich mehr als genug, allein die Nachhaltigkeit der Nachfrage ist eine grosse Unbekannte. Und wer kennt sei nicht, die verlotterten Miet-E-Scooter aus den Metropolen Europas, die in irgendwelchen Parks, Rabatten, an Ausfallstrassen und Flussufern verwahr-

Bike-Sharing in der Schweiz

Neben Pick-e-Bike im Raum Basel gibt es mittlerweile eine ganze Reihe weiterer Sharingangebote oder eben Fahrradvermieter. Grösster Anbieter der Schweiz ist PubliBike, dessen Gründerinnen Rent a Bike, SBB und PostAuto sind. PubliBike unterhält mehr als 470 Stationen mit über 5000 Bikes in Bern, Freiburg, La Côte, Lausanne-Morges, Lugano-Malcantone, Sierre, Sion und Zürich.

Ein internationaler Anbieter ist Nextbike. In der Schweiz ist Nextbike in Rund 20 Gemeinden in der Zentralschweiz präsent, etwa in Luzern, Zug, Sursee oder Stans. Auf Cargo-Bikes hat sich der Vermieter carvelo2go spezialisiert. Die über 300 elektrischen Cargo-Bikes sind in der ganzen Schweiz verteilt. Velospot, gegründet in Biel, ist

im Raum Biel, Thun und Montreux-Vevey mit E-Bikes präsent.

Für ein rollendes Genf sorgt Genève-roule, und Donkey-Bikes versorgt Neuenburg, Genf, Le Locle, Sion und Thun mit Mietvelos. Weitere Anbieter sind Bond, das früher Smide hiess, oder Lime. Sämtliche Anbieter haben ihre eigene App, über die sich die Velos unkompliziert reservieren, mieten und bezahlen lassen.

Noch einen Zacken technischer geht es beim Zürcher Start-up Airbie zu und her. Gemeinsam mit der Stadt Zug, dem selbsternannten Crypto Valley der Schweiz, gibt es Leih-E-Bikes für Halter einer auf der Blockchain basierten E-ID, die Zug an ihre Einwohner herausgibt. Die acht «Crypto-E-Bikes» werden rege genutzt.

Lucas Huber

losen? Das gelte es zu verhindern, betont Brode, denn Kunden würden ungepflegte Fahrzeuge schlichtweg ablehnen. Darum kümmern sich zehn freie Servicetechniker rund um die Uhr um den Unterhalt der 300 Bikes. Steht eines von ihnen längere Zeit ungenutzt im Abseits, wird es abgeholt und an prominenterer Stelle wieder «ausgesetzt». Das sei jedoch selten der Fall, erklärt Brode. Nicht zuletzt deshalb, weil über längere Zeit ungenutzte Bikes wie erwähnt günstiger gemietet werden können.

Die Bevölkerung filmt und meldet Vandalen der Polizei

Auch Vandalismus ist ein Thema. Selbstredend gibt ein relativ teures Fahrzeug, das ungeschützt im öffentlichen Raum steht, ein leichtes Ziel ab. «Anfangs wurde viel zerstört», erzählt der Geschäftsführer denn auch. Die E-Bikes wurden umgeworfen, zerkratzt, besprayt, Sättel und Reifen aufgeschlitzt. Das Unternehmen liess sich nichts gefallen: «Wir haben von Anfang an jeden Vandalenakt zur Anzeige gebracht.» Das hat sich nicht nur herumgesprochen; es wurden auch mehrere Täter zu Regresszahlungen verurteilt.

Und dann geschah etwas, das selbst Stephan Brode nicht erwartet hätte: Es entwickelte sich eine Art Gluckeninstinkt. Und zwar nicht nur innerhalb der Community, sondern auch in Teilen der Bevölkerung, die überhaupt nichts mit geteilten Fahrrädern am Hut haben. Sie notierten und filmten Übergriffe mit ihren Mobiltelefonen und meldete die Aggressoren. In anderen Fällen überführ-

ten sich die Täter mit ihren Handyvideos und ihrem Geltungsdrang auf den Social-Media-Plattformen gleich selbst.

Expertise für interessierte Regionen

So schrumpfte die Zahl der Delikte. Nicht nur diese Entwicklung freut Stephan Brode. Auch der allgemeine Gang der Geschäfte stellt ihn und sein Team zufrieden. Schliesslich gibt es sogar Ausbaupläne. Noch in diesem Jahr sollen die Gemeinden Birsfelden und Muttenz in den Pick-e-Bike-Perimeter aufgenommen werden. Ausserdem ist die Anschaffung von E-Rollern angedacht.

60 von ihnen hatte das Unternehmen bereits im vergangenen Jahr in der Flotte, setzte sie aber wieder ausser Verkehr. «Die Nachfrage ist da», beschwichtigt Brode. «Aber wir müssen das Konzept noch optimieren.» Für Vandalen geben Roller ein noch verführerischeres Ziel ab als Velos. Vielleicht könnte ein Netz mit fixen Roller-Stationen helfen.

Und schliesslich denkt man in Oberwil sogar über die Entwicklung eines eigenen Fahrzeugs nach. «Wir sind da total offen», sagt Brode. Bereits gingen auch Anfragen aus anderen Regionen ein. Pick-e-Bike stellt dann seine Expertise zur Verfügung und bringt sich auch gern als Partner ein. Doch den Lead müsse zwingend jemand vor Ort übernehmen. Dieses Konzept der Regionalität hat auch Pick-e-Bike auf den Weg gebracht.

Lucas Huber

Informationen:
pickebike.ch